



1738

Sendschreiben an Ihro Hochfürstl Durchl zu Sachsen Weymar

Sidonia Hedwig Zäunemann

Description

This title is part of the Sophie digital library. The collection contains numerous texts written by German-speaking women authors who wrote up through the early 20th century. These texts cover a broad spectrum of genres, including novels (often with multiple volumes), stories, dramas, autobiographies, letters, travel journals, music, songs and poetry.

Follow this and additional works at: https://scholarsarchive.byu.edu/sophpm_poetry



Part of the [German Literature Commons](#)

BYU ScholarsArchive Citation

Zäunemann, Sidonia Hedwig, "Sendschreiben an Ihro Hochfürstl Durchl zu Sachsen Weymar" (1738). *Poetry*. 2152.
https://scholarsarchive.byu.edu/sophpm_poetry/2152

This Article is brought to you for free and open access by the Poetry and Music at BYU ScholarsArchive. It has been accepted for inclusion in Poetry by an authorized administrator of BYU ScholarsArchive. For more information, please contact scholarsarchive@byu.edu, ellen_amatangelo@byu.edu.

**Unterthänigstes Sendschreiben an Ihro Hochfürstl. Durchl. zu
Sachsen Weymar**

Durchlauchter Held August!

Wie? leb ich? oder nicht?

Wie? wach ich? oder ists ein schönes Nacht-Gesicht

Das ist bey Tage seh? Was will mein Auge blenden?

Indem ich einen Brief von *Held Augustens Händen*,

Der nur mit Fürsten-Huld und Gnade angefüllt

Jetzund erblicken kan? Nein! günstig Glück du wilt

Mir was wahrhaftiges jezt vor die Augen legen.

Ich weiß nicht wie mir ist, mein Herze will sich regen;

Die Lust und Freudigkeit die mir *Dein* Brief erweckt

Verbirgt sich nicht in mir. Nur eins hat mich erschreckt;

Nur eins hat mich beschämt/ *Herr!* weil Du meine Proben

Der Ehrfurcht gegen *Dich* so hoch und groß erhoben.

Herr! deine Gnad und Huld hat dir die Hand geführt,

Die Großmuth welche *dich* vor vielen Fürsten ziert,

Flößt dir die Worte ein, die ich von dir kan lesen.

Wie glücklich bin ich doch bey *dir mein Held!* gewesen!

Durchlauchtster! danke nicht vor mein geringes Blat,

Das bloß den Werth von *dir* und *deiner* Gnade hat.

Dankt wohl der Herr dem Knecht, wenn er das Werk vollzogen,

Das Ihm befohlen war? Ich habe wohl erwogen,

Was Pflicht und Ehrfurcht heist, drum hab ich es gethan.

Du schreibst vor mich zu viel. Doch nehm ichs frölich an.

Durchlauchtster! Frage nicht wodurch du mir wohl dienen,

Und gnädig werden könst! *Herr!* deine holde Minen,

Und Gnade ist schon gnug; mein Blat hat gnug verdienet,

Wenn *du* mir gnädig bist; wenn *deine* Huld mir grünet.

Ich danke Demuthsvoll vor *deine* Fürsten-Zeilen,

Und wenn mir einst das Glück die Stunde wird ertheilen,

In der ich *deinen* Rock mit Ehrfurcht küssen kan,

So wiederhohl ich ihn. Jezt heb ich bittend an:

Erhalt mir *deine* Gnad. So wird die glücklich bleiben

Die sich

Durchlauchtster Held!

darf deine
Dienerin schreiben.

528

Den 11ten Augusti 1736.